

Kompakte Wiederholung und Prüfungsfragen zu Kapitel 5

Hinweis

Diese Seite ist kein eigener Fragenkomplex im IHK-Prüfungskatalog.

Sie dient nur zum Wiederholen, Üben und Festigen der Inhalte aus Kapitel 5.

Kapitel 5 behandelt den Bereich:

Vernetztes Zusammenarbeiten unter Nutzung digitaler Medien

Kompakte Wiederholung

1. Wertschätzende Zusammenarbeit

Wertschätzende Zusammenarbeit bedeutet, respektvoll, fair und verantwortungsbewusst miteinander zu arbeiten.

Wichtig sind:

- respektvoller Umgang
- sachliche Kommunikation
- Zuhören
- Anerkennung der Beiträge anderer
- gemeinsame Verantwortung
- integriertes Verhalten
- Unternehmenswerte beachten
- betriebliche Ethikregeln beachten
- Vielfalt respektieren

Merksatz

Wertschätzende Zusammenarbeit bedeutet: fachlich zusammenarbeiten und menschlich respektvoll bleiben.

2. Interdisziplinarität

Interdisziplinarität bedeutet, dass Menschen aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten.

Beispiel IT-Projekt

Fachbereich	Beitrag
IT	technische Umsetzung
Datenschutz	Schutz personenbezogener Daten
Einkauf	Beschaffung
Betriebsrat	Mitbestimmung
Fachabteilung	praktische Anforderungen
Geschäftsführung	Entscheidung und Verantwortung

Merksatz

Interdisziplinarität = verschiedene Fachbereiche arbeiten gemeinsam.

3. Interkulturalität

Interkulturalität bedeutet, dass Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenarbeiten.

Wichtig sind:

- Offenheit
- Respekt
- keine Vorurteile
- klare Kommunikation
- Rücksicht auf unterschiedliche Erfahrungen
- sachlicher Umgang mit Missverständnissen

Merksatz

Interkulturalität bedeutet nicht Schubladendenken, sondern respektvoller Umgang mit Unterschieden.

4. Verantwortungsbewusster Umgang mit digitalen Medien

Digitale Medien müssen bewusst, sicher, respektvoll und rechtlich korrekt genutzt werden.

Beispiele für digitale Medien

- E-Mail
- Chat
- Ticketsystem
- Videokonferenz
- Cloudspeicher
- Wiki

- Intranet
- Social Media
- Projektmanagement-Tools
- Screenshots
- digitale Dokumente

Wichtig vor dem Teilen digitaler Inhalte

- Darf ich diese Information weitergeben?
- Ist der Empfänger berechtigt?
- Sind personenbezogene Daten enthalten?
- Ist die Information vertraulich?
- Ist der Kommunikationsweg sicher?
- Könnte jemand dadurch geschädigt werden?

Merksatz

Nicht alles, was technisch möglich ist, ist auch erlaubt oder sinnvoll.

5. Persönlichkeitsrechte

Persönlichkeitsrechte schützen Würde, Privatsphäre und persönliche Daten von Menschen.

Beispiele für geschützte Informationen

- Name
- Adresse
- E-Mail-Adresse
- Telefonnummer
- Foto
- Video
- Gesundheitsdaten
- Leistungsdaten
- private Nachrichten
- Standortdaten

Problematische Beispiele

Situation	Problem
Foto eines Kollegen ohne Zustimmung veröffentlichen	Recht am eigenen Bild
Screenshot mit Kundendaten im Chat teilen	Datenschutzrisiko
private Information über Kollegen weiterleiten	Verletzung der Privatsphäre
Videokonferenz ungefragt aufzeichnen	Persönlichkeitsrechte betroffen

Merksatz

Andere Personen dürfen digital nicht bloßgestellt, überwacht oder ohne Grund öffentlich gemacht werden.

6. Informationstechnische Schutzziele

Wichtige Schutzziele bei Kommunikation und IT-Nutzung sind:

Schutzziel	Bedeutung
Vertraulichkeit	nur Berechtigte dürfen Informationen sehen
Integrität	Informationen bleiben korrekt und unverändert
Verfügbarkeit	Systeme und Informationen sind nutzbar
Authentizität	Absender, Nutzer oder System sind echt
Nachvollziehbarkeit	Vorgänge können später geprüft werden

Merksatz

Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit sind die drei klassischen Grundschutzziele.

7. Sichere dienstliche E-Mail-Kommunikation

Dienstliche E-Mails müssen sorgfältig geschrieben und versendet werden.

Wichtig sind:

- klare Betreffzeile
- höfliche Anrede
- sachlicher Ton
- richtige Empfänger
- CC und BCC bewusst nutzen
- Anhänge prüfen
- keine Passwörter im Klartext senden
- vertrauliche Inhalte schützen
- vor dem Senden nochmal prüfen

Merksatz

Eine gute dienstliche E-Mail ist kurz, zielführend, höflich, korrekt und sicher.

8. Netiquette

Netiquette bedeutet höfliche und angemessene Umgangsformen in digitaler Kommunikation.

Regeln

- höflich bleiben
- sachlich schreiben
- keine Beleidigungen
- nicht komplett in Großbuchstaben schreiben
- Ironie vorsichtig einsetzen
- passende Kanäle nutzen
- keine vertraulichen Inhalte in öffentliche Kanäle
- vor dem Senden nachdenken

Merksatz

Netiquette = gutes Benehmen im digitalen Raum.

9. Adressatenlisten

Adressatenlisten müssen sorgfältig geprüft werden.

Feld	Bedeutung
An	direkte Empfänger
CC	Personen erhalten die Nachricht zur Kenntnis
BCC	Empfänger sind für andere nicht sichtbar

Typische Fehler

- falscher Empfänger
- zu viele Personen in CC
- offene Verteilerliste
- „Allen antworten“ ohne Prüfung
- Autovervollständigung falsch übernommen

Merksatz

Vor dem Senden prüfen: Inhalt, Empfänger, Anhang.

10. Social Media

Äußerungen über Arbeitgeber, Kunden oder Kollegen in sozialen Netzwerken können problematisch sein.

Problematisch sind:

- Beleidigungen

- interne Informationen
- Kundendaten
- Geschäftsgeheimnisse
- Fotos aus geschützten Bereichen
- falsche Behauptungen
- Rufschädigung

Merksatz

Auch private Social-Media-Beiträge können berufliche Folgen haben.

11. Social Engineering

Social Engineering bedeutet, dass Angreifer Menschen manipulieren, um an Informationen, Zugangsdaten oder Handlungen zu kommen.

Typische Methoden

Methode	Bedeutung
Phishing	gefälschte E-Mail oder Website
Spear-Phishing	gezieltes Phishing gegen bestimmte Personen
Vishing	Betrug per Telefon
Smishing	Betrug per SMS oder Messenger
CEO-Fraud	angebliche Anweisung der Geschäftsführung
Tailgating	unberechtigtes Folgen durch eine Tür
USB-Drop	präparierter USB-Stick wird platziert

Merksatz

Social Engineering greift zuerst den Menschen an, nicht die Technik.

12. Compliance

Compliance bedeutet, Gesetze, Vorschriften, interne Regeln und ethische Grundsätze einzuhalten.

Beispiele im IT-Bereich

- Datenschutzregeln einhalten
- nur lizenzierte Software nutzen
- Passwortrichtlinien beachten
- Zugriffsrechte nicht missbrauchen
- Sicherheitsvorfälle melden

- keine vertraulichen Daten unberechtigt weitergeben
- interne IT-Richtlinien beachten

Merksatz

Compliance = Regeln einhalten.

13. Ethische Aspekte bei IT-Lösungen

IT-Lösungen müssen nicht nur technisch funktionieren.

Sie müssen auch rechtlich, sozial und ethisch vertretbar sein.

Wichtige Fragen

- Ist die Lösung erlaubt?
- Ist sie notwendig?
- Ist sie fair?
- Ist sie transparent?
- Werden Daten geschützt?
- Werden Menschen respektiert?
- Gibt es eine mildere Lösung?
- Kann die Entscheidung begründet werden?

Merksatz

Technisch möglich heißt nicht automatisch erlaubt oder richtig.

14. Diversity und Gender-Neutralität

Diversity bedeutet Vielfalt.

Menschen unterscheiden sich zum Beispiel nach:

- Alter
- Geschlecht
- Sprache
- Herkunft
- Kultur
- Religion
- Behinderung
- Bildungsweg
- Erfahrung

Gender-Neutralität bedeutet, Menschen unabhängig vom Geschlecht fair und respektvoll anzusprechen.

Beispiele

Nicht optimal	Besser
Mitarbeiter	Beschäftigte
Ansprechpartner	Ansprechperson
Teilnehmer	Teilnehmende
jeder Benutzer	jede Person / alle Nutzenden

Merksatz

Diversity bedeutet: Unterschiede respektieren und fair berücksichtigen.

15. Würde und Integrität von Menschen

Würde und Integrität bedeuten, dass Menschen respektvoll behandelt und nicht verletzt, bloßgestellt oder diskriminiert werden dürfen.

Im digitalen Arbeitsumfeld bedeutet das:

- keine Bloßstellung im Chat
- keine unnötige Überwachung
- keine Diskriminierung durch IT-Systeme
- Schutz persönlicher Daten
- respektvoller Umgang mit Fehlern
- transparente Entscheidungen
- faire Behandlung

Merksatz

Auch digitale Systeme und digitale Kommunikation müssen Menschen respektieren.

Revision #1

Created 26 May 2026 13:37:51 by Admin

Updated 26 May 2026 13:47:57 by Admin